Kioske

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **12 (1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hauptvorstand.

Sitzung vom 25. Februar.

Die Literaturstelle wurde von Bern nach Zürich disloziert. Die neue Adresse der Literaturstelle lautet: Konrad Wettstein, Zürich 3, Aegertenstrasse 2.

Sitzung vom 19. März.

Anwesend sämtliche Mitglieder des Hauptvorstandes.

Der Bericht über die Abrechnung der Literaturstelle wird zur Kenntnis genommen. Die neuen Ortsgruppen sollen mit Literatur schenkungsweise bedacht werden.

Der H. V. beantragt, die Hauptversammlung am 25./26. Mai in Winterthur abzuhalten.

Der H. V. nimmt mit Befriedigung Kenntnis über die Gründung der Ortsgruppen Winterthur und St. Gallen. Er gibt Auftrag, die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung der Ortsgruppen Biel und Grenchen noch vor der Hauptversammlung zu Ende zu führen und stellt die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung.

Es werden einige Einzelmitglieder aufgenommen.

Ortsgruppen.

Bern. Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr, Vortrag von Gesinnungsfreund Grau über: »Lasalles Einstellung zum Christentum«.

Montag, den 15. April, abends 8 Uhr, Vortrag von Gesinnungsfreund Hans Huber über: »Die Schädigung der sittlichen Gesinnung und des logischen Denkens durch die sakramentale Beichte«.

St. Gallen. Am 16. März a. c. fand in St. Gallen im vollgefüllten kleinen Saal des Vereinshauses eine öffentliche Versammlung statt, in der Rechtsanwalt Dr. Wymann aus Zürich ein Referat hielt über das Thema: »Was ist Freidenkertum?« Das zirka einstündige klar aufgebaute und restlos aufklärende Referat wurde von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen. Nach erfolgter Diskussion wurden im Beisein des Zentralpräsidenten Dr. Wymann die Statuten bereinigt und der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: F. Wrubel, Pharm., Leimatstr. 13, St. Gallen; Aktuar: W. Wollensack, Kaufm.; Quästorin: Frl. Leonie Rieter, Zahnärztin. Die Korrespondenzen sind an die Adresse des Präsidenten zu richten.

Zürich. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag von 8¼ Uhr an im »Stadthof«, I. Stock (Nähe Hauptbahnhof). Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe Zürich der F. V. S. Die Zusammenkünfte sind rauchfrei.

Darbietungen im April:

Samstag, 6. April: Vorlesung aus Hermann Schneiders »Die Kulturleistungen der Menschheit«.

Samstag, 13. April: »Der Weg des Briefes« (Ein Blick in den Postbetrieb), Vortrag von J. Stebler.

Briefkasten des „Freidenkers".

Die Diskussion mit einem Gesinnungsfreund veranlasst mich, folgende Frage aufzuwerfen:

»Ist es nicht selbstverständlich, dass ein Freidenker zugleich Antimilitarist sei?«

Wir schliessen uns zusammen, um einen Wahnsinn (die Kirche mit ihren mystischen Glaubenssätzen), der die ganze Menschheit seit Jahrhunderten geistig darniederhält, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Wir können aber nicht stillschweigend den anderen ebensogrossen Wahnsinn, der nicht weniger kulturfeindlich ist als die Kirche, den Militarismus, tolerieren, sonst hiesse es: Am einen Orte Bekämpfung der Volksverhetzung und Volksverdummung, der geistigen Sklaverei, am anderen Orte Tolerierung der Volksverdummung und der geistigen und persönlichen Sklaverei. Es hiesse das eine bekämpfen, weil wir Glaubens- und Gewissensfreiheit haben wollen, aber das andere dulden mit der plötzlichen Ausrede »wir wollen nicht untolerant sein« oder »dieser Punkt gehört nicht in unser Programm«. Was hätte dann überhaupt unser ganzer Kulturkampf und unser Zusammenschluss für einen Sinn, wenn eines schönen Tages alles Bestehende durch Gasbomben, durch eben den Militarismus, den wir nicht bekämpft haben, vernichtet wird? Kirche und Militarismus sind so eng miteinander verbunden, dass der Kampf gegen das eine den Kampf gegen das andere bedingt. Ich bin deshalb der Ansicht, dass jeder ehrliche Freidenker Antimilitarist sein muss und dem Militarismus wie der Kirche gegenüber, wo es ihm möglich ist, überall strikte die Konsequenz zieht, so er ernst genommen werden soll!

Mit freiem Gruss! *E. Ke.*

Antwort der Redaktion: 1. Die Bezeichnung der »Kirche mit ihren mystischen Glaubenssätzen« als Wahnsinn halte ich für verfehlt. Wer weiss, wie viel Urgeschichtlich-Prähistorisches auch in den gegenwärtigen christlichen Religionsformen noch enthalten ist (Abendmahl = Ahnenmahl, auch Verspeisung des Totemtieres. Sakrosanktheit des Priesters = Tabu des Medizinmannes etc. etc.), wird immer die heutigen Religionsformen aus ihren geschichtlichen Voraussetzung heraus zu begreifen suchen. Es ist im grossen und ganzen Illusionismus, er kann sich steigern bis zum »halluzinatorisch-verworrenen Glückseligkeitsgefühl« (Freud), zum eigentlichen religiösen Wahnsinn kann diese Geisteshaltung natürlich auch führen, aber nur in vereinzelten Fällen, generell nicht (von bestimmten zerebralen Epidemien abgesehen!).

2. Die F. V. S. tritt laut Statuten ein für den Frieden; sie ist pazifistisch und bekämpft den Krieg und den Militarismus. Warum tritt sie nicht ein für den Antimilitarismus? Weil dieser Begriff zwiespältig und unklar ist und zwei ganz verschiedene Momente beinhaltet:

a) Kampf gegen den Militarismus, d. h. Kampf gegen die übertriebene Bewertung des Militärs und gegen die Verherrlichung des Krieges. Das wird von uns als Aufgabe anerkannt, damit gehen wir mit Ihnen einig. Der Militarismus spielt aber in der Schweiz eine kleine Rolle. Ich spreche hier aus Erfahrung, denn ich habe in meinen drei langen Jahren Militärdienst (Aktiv- und Instruktionsdienst) überall nur Militärs angetroffen, ganz selten einmal einen Militaristen, und der spielte dann gewöhnlich eine nicht beneidenswerte Rolle, auch nicht unter Offizieren.

b) Kampf gegen das Militär, d. h. Eintreten für sofortige Abrüstung, für Dienstverweigerung etc. Ich weiss, dass auch dies von einigen unserer Mitglieder gutgeheissen wird, von andern wieder nicht. Begründungen für oder gegen Abrüstung müssen hier unterbleiben, sie führen ins Uferlose. Nur innerpolitisch möchte ich Ihnen als einem Freidenker Folgendes zu bedenken geben:

Der Antimilitarismus, verstanden als vollständige Abrüstung, reizt die grösseren politischen Parteien zum Putschismus. Die Versuchung würde gross sein, durch einen Handstreich sich des wehrlosen Staates zu bemächtigen und ihn einer bestimmten Parteidoktrin zu unterwerfen. Die Schweizergeschichte kennt solche Episoden. Vestigia terrent! Darf ich Sie an den Sonderbundskrieg erinnern? Verdankte damals nicht die Schweiz gerade der von Dufour geführten Bundesarmee die Aufrechterhaltung eines religiös immerhin auch für uns erträglichen Zustandes? Und gilt das nicht auch heute noch? Gewiss haben Sie Recht mit Ihrer Behauptung, dass Kirche und Militarismus da und dort eng miteinander verbunden sind. Daneben besteht aber doch auch die Einsicht zu Recht, dass wenigstens in der Schweiz das Militär — nicht der Militarismus — die grösste und stärkste Garantie ist für die Aufrechterhaltung unserer Bundesverfassung, welche Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet, dass es hier in der Schweiz gelungen ist, Tausende und Abertausende konfessioneller Zeloten als Soldaten der Bundesarmee zu Bürgern der Toleranz und Denkfreiheit zu machen. Die Garantiesumme, die dieses Militär — nicht der Militarismus — alljährlich verschlingt, ist hoch, bedrückend hoch, aber ist sie nicht immer noch kleiner und auch leichter zu tragen als ein fascistisch-katholisches Regime, das uns Atheisten mundtot macht und dem Land erst noch höhere Steuern auferlegt, zu Zwecken, die wir vielleicht noch mehr perhorreszieren als die Erhaltung der relativen Wahrhaftigkeit unseres Landes. H.

Adressen.

Präsident der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: Rechtsanwalt Dr. Hans Wymann, Bahnhofstrasse 67, Zürich 1.

Präsident der Ortsgruppe Basel: C. Flubacher, Stachelrain 8, Basel.

Präsident der Ortsgruppe Bern: Oskar Kesselring, Brückfeldstr. 8, Bern.

Präsident der Ortsgruppe Luzern: J. Wanner, Bleicherstr. 8, Luzern.

Präsident der Ortsgruppe Olten: Jakob Huber, Paul Brandstr. 14, Olten.

Präsident der Ortsgruppe St. Gallen: F. Wrubel, Pharm., Leimatstrasse 13, St. Gallen.

Präsident der Ortsgruppe Zürich: E. Brauchlin, Hegibachstrasse 42, Zürich 7.

Postcheckkonto der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Präsident der Fédération Suisse Romande de la Libre Pensée: M. Peytrequin, Lausanne.

Präsident der Fédération Internationale des Sociétés de Libre Pensée: Dr. M. Terwagne, 47, Rue de l'Ecuyer, Bruxelles.

Kioske,

an denen der „Freidenker" erhältlich ist:

1. Librairie-Edition, S. A., Bern: Bahnhofbuchhandlungen Olten, Luzern, Basel S. B. B., Zürich H. B., Bern H. B., Biel, Aarau, Baden.

Zeitungskiosk Basel Souterrain; Bern: Bahnhofhalle, Bubenbergplatz, Käfigturm, Kirchenfeld, Zeitglocken.

Bahnhofbuchhandlung Brugg, Burgdorf, Dietikon, Eglisau, Erlenbach (Zürich), Erstfeld, Gelterkinden, Glarus, Göschenen, Goldau, Grenchen-Nord, Grenchen-Süd, Herzogenbuchsee, Horgen, Interlaken-H. B., Küsnacht (Zürich), Langenthal, Langnau i. E., Lenzburg-S. B. B., Lenzburg-Stadt, Liestal, Lyss, Männedorf (Zürich), Oerlikon, Rapperswil, Rheinfelden, Richterswil, Schaffhausen, Schlieren, Schönenwerd, Seewen-Schwyz, Solothurn-H. B., Spiez, Thalwil, Thun, Uster, Wädenswil, Waldenburg, Wetzikon (Zürich), Wildegg, Wohlen, Ziegelbrücke, Zofingen, Zug, Supplementskiosk Zürich-H. B., Bahnhofbuchhandlung Zürich-Enge, Zeitungskiosk Paradeplatz-Zürich, Bahnhofbuchhandlung Stadelhofen-Zürich, Bahnhofbuchhandlung Murgenthal.

2. Verkaufsstellen der Firma Paul Schmidt in: Basel, Zürich, St. Gallen, Winterthur, Chur, Frauenfeld, Buchs, Rorschach.

3. Genossenschafts-Buchhandlung im Volkshaus Zürich.

Redaktionsschluss für Nr. 7: Montag den 8. April.